



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Der Author continuirt dise Materi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

bey der Nacht/nicht mit der Clerisey/dan sie darvon geloffen/nicht mit einem Pomp/sonder allein/nicht mit Leütung der Glocken/sonder mit vergießung der Zähre.

Der Author continuirt dise Materi.

Slag nun der Körper des Sohns im Schoß der Mutter/ vnd das Herz der Mutter lag bey der Seelen des Sohns: Vnd als derwegen die Nacht herzu nahete / vnd es nunmehr zeit war / den Körper zusalben / vnd ins Grab zulegen / so hatte *Ioseph* vnd *Nicodemus* ein Mitleiden/die Mutter vom Sohn/vnd den Sohn von der Mutter abzusondern / vil weniger dorfften sie von der betrübten Mutter begeren den Körper. Die zwen erbare Alten sahen eintheils den Sohn an/ wie der beschaffen war / andertheils sahen sie die Mutter an/ was sie machte/ sie betrachteten die zeit / welche verstrich/ vnd die Nacht / welche sie vberfiel. Also / daß die Noth sie zwang den Körper zubegeren / vnd das mitleiden sie bewegte / den abgestorbenen zubeweinen. Wie kan mein Zung erzehlen / noch mein Feder beschreiben / was bey disen Dafs ist fürüber gangen / vnd was die betrübte Mutter sah / ohne das mein Herz sich verstelle vom Scuffzen / vnd meine Augen verblenden vom weinen? Die zwen Alten sahen einander an/vnd ob sie schon einander verstanden / so redeten sie doch nichts/ dan zur zeit/ als sie den Munde wolten auffheben zum reden / vnd zu verordnen was sie wolten thun / seynd sie verhindert worden durchs vil schnopfsen/ vnd durch die oberflüssige Zähre. Also / das ihre Augen seynd geschwollen von weinen/ vnd der Munde erstarrt vom scuffzen. Derwegen fielen *Ioseph* vnd der Heilig *Ioannes* , vor der Junckfrawen auff ihren Knien nider/vnd sprachen die betrübte Mutter mit nachfolgenden Worten an:

Die zeit bringes an jeso nicht mit/ O Mutter des Herrn / vil zu reden von dem/was dein Sohn hat gelitten / noch was du hast empfunden/dan ob du schon verloren hast einen Sohn/so haben doch auch wir verloren einen Meister. Vnd weil derwegen der Schaden gemein ist / so wöllen wir die erzehlung desselben einstellen bis auff ein bequemere zeit. Du / Fraw/weist/das der *Sabbat* numehr angehet / daß die Nacht herzu nahet/das die Statt weit von vns ist/dz man die Salben

Ggg ii muß

Mitleiden
mit Mas
216

Gesprech
an die
Mutter
Christi.

muß von einander lösen / das man den Körper muß begraben vnnnd
das Leylach zusammen nehen / vnnnd deswegen bitten wir dich / daß
du vns erlauben wöllest / den Körper einzufassen vnnnd mit der Sal-
ben zusalben.

Antwort
der Mut-
ter
des
Christi.

Hierauff gab die betrübte Mutter nachfolgende antwort: O du
Ersamer Alter / vnd du O mein lieber Vetter / ich bitte euch / saget
mir / was hab ich euch vbel gethan / vmb daß ihr mir nemmen wöl-
let meinen Sohn? Wöllet ihr ihne begraben / so will ich darinn be-
willigen / aber wo kan diser mein Sohn besser werden begraben / als
eben im Ingeweyde seiner Mutter? Weil der ewig Vatter hinge-
nommen hat die Seel / die er erschaffen / warumb wöllet ihr nicht der
Mutter lassen den Körper / welchen sie hat geboren? Wöllet ihr aber
je begraben den Sohn / so begrabet auch zugleich die Mutter / dann
weil ihr Herz ihne hat sehen sterben / so ist billich das es ihne auch se-
he begraben. Ihr möget meinen Sohn gleich wol begraben wohin
ihr wöllet / so sollet vnd müßet jr doch die Mutter zu gleich mit ihm
begraben. Dan wie könnet ihr so grausamb vnd vnnenschlich sein /
daß ihr mich wöllet begraben ohne Seel / aller massen ihr ihne begrab-
et ohne Leben? Weil gewis ist / daß das Herz dessen / der da liebet /
mehrs lebendeme / was es liebet / weder es lebet / darinn es lebet /
warumb wollet ihr mir dan ihne nemmen auß meinen Armen / da-
rin ich ihne hab gefast / Seytemal ihr mir ihne nicht könnet abson-
dern vom Herzen / mit welchem ich ihne liebe? Wißt ihr nicht / meine
lieben Freunde / daß der Vatter hin hat die Seel / daß die Erd ge-
truncken hat sein Blut / daß die Hencker getheilt haben seine Klei-
der / vnd daß der Todt ihm genommen hat das Leben / vnnnd das mir
mehrs nicht ist zu theil wordē / als sein zermartertes Fleisch? Weil
derwegen ich keinen andern Erbtheil empfangen / als eben dises zer-
stückeltes Fleisch / dises geschundenes Fleisch / dises zerstochnes
Fleisch / warumb seye ihr dan so vnarmherzig / daß ihr mir so baldt
wöllet nemmen was ich geerbt / vnnnd ihne so früe legen ins Grab?
Vermeint ihr nicht / daß ihr ihne zu früe wöllet legen ins Grab / dan
ehe er gewußt / was da sey ein Haus besitzen / weist er / was das Grab
ist. O mein süßer Sohn / O mein volnkomne Wahrheit / O mein er-
ste Lieb / O mein letzter Schmergen / wer / wan / wie ist man sufficient
genug gewest / zunemmen das Leben / dir / O Leben meins Lebens?
Hat.

Schöne
betrach-
tungen
von dem
leiden
Christi.

Hat dan die Welt kein anders Ort gefunden/ darin sie hette wirken
 können ihre *anatomians*; als eben in deinem Fleisch/ O du mein Seele.
 Warumb hat sich die Welt nicht *contentiren* lassen/ als sie sahe die
 Wirt die du thatest/ vnnnd hörte die Wort die du redest? Warumb
 hat sie noch dazu sehen wollen dein Ingeweydt? Alsdan aber sahe sie
 dein Ingeweydt/ als sie mit den schlägen ofneten deine Seyten. O
 heiligs Fleisch/ O gebenedytes Blut/ ohne Leben/ ohne Mackel/
 O tieffe Weisheit/ O vnendliche Lieb/ O Göttliche Haupt/ we-
 hat sich vntersehen dörfen/ dir abzustehen dein Haut vnd zu durch-
 boren dein Gehirn? O grausame Dingen/ O vn menschliche Dör-
 ner/ wie habt ihr euch dörfen *impatroniren* in dises göttliche Haupt//
 in welchem der ewig Väter *deposirt* hat sein ganz Glori? O schö-
 ner Mundt/ O liechtes Angesicht/ O Bildnuß des Lebens/ O
 glanz der Glori/ wie hastu dich also verkehrt/ vnd wie hastu dich als
 so verwechselt/ seyther du zu Bethlehem auß de Stall hast gemache
 einen Himmel/ vnnnd auß der Herberg ein Paradyß? O heilige
 Brust/ O goldene Seyten/ O verborgene Geheimnuß/ O brin-
 nendes Herz/ O nie erhörte Lieb/ was hattestu gethan der Welt/ o-
 der was hatte ich wider dich begangen/ vmb das man mit einem ei-
 nigen stich hat geöfnet dein Seyten/ vnnnd mir zerrissen mein Inge-
 weidt? O grausamer Spieß/ O vntrewes Eysen/ wie bistu so vers-
 messen gewest/ daß du disem heiligen Fleisch hast geben einen solchen
 grausamen Stich/ vnd ein solche vn menschliche Wundt? O Lieche-
 meiner Augen/ O Ruhe meines Lebens/ wie istts möglich/ daß/ weil
 ich dich hab erzeugt mit meiner Milch/ vnnnd ernehrt mit meinem
 Spinrocken/ du an jeso mein Haupt verlassest beladen mit grauem
 Haaren/ mein Augen erfüll mit Zähern/ mein Hauß vmbgeben
 mit Sünden/ vnd mein Herz befangen mit Sorgen? O mein Sohn/
 O Lieb meines Hergens/ weil ich sehe/ daß du erlöst hast die Welt/
 so halte ich gleichwol alle meine mühe für wol angelegt/ aber nicht-
 desto weniger weil ich bin ein Mutter vnnnd zwar ein betrübte Mut-
 ter/ so kan ich je nicht vnterlassen es zuempfinden/ seytemal ich sehe/
 das ich verbleibe ein Wittib des Bräutigams/ frembt alles trostes/
 entblöst von allen Freunden/ ein Wittib des Sohns/ vnd was mehr
 ist/ in der Vormundtschafft des Vatters. Was hast mir in deinem
 Testament anders vermacht/ als eben daß du mich besalchest dei-

nem Vetter? Warumb hastu mir nicht vermacht einen Koff / welchen du verschenekest / oder das Creuz / daran du starbst / oder die Cron / mit dern man dich ehrete / oder die Nägel / die dich schmerzten / oder den Essig / der dir den gar auß machte / oder das Blut mit welchem du vns erlöset / dann dises alles seynd je die aller grösste Reichthum deiner ersten Geburt / vnnnd warhafftige zeichen mit denen du erlöset die Welt? Weil durch dich ich bin ein Tochter des Vatters / ein Braut des heiligen Geistes / ein Fürstin des Himmels / vnd ein Königin der Welt / Warumb disponirestu dan von frembden Gut / vnd befehlst deinem Väter was dir nicht zugehört. Das einer in einem Testament etwas vermacht welches sein eigen ist / das gehet hin / aber wan einer sein Mutter vermachtet die ihne hat geboren / das ist vnleidentlich. Danes wäre je ein vnbillichs ding / das wir den frembden wolten befehlen unsere Mutter / die vns hat gesäuge an ihren Brüsten.

Weil derwegen der *H. Ioannes* vermerckte / das die ganze klage der Mutter war / vmb das der Sohn sie hatte im Testament vermacht dem Vetter / so hat er sie getröst mit disen worden.

Bede. S.
Iohannis
zu der
Mutter
Christi.

O Meer der *Passionen* / O tieffe der *Engsten* / O mein gebenedeyte *Baah* / O mein heilige *Fraw* / vermeinstu nit / das es numehr zeit ist / das du messigest die *Engste* / die dich peinigen / vnd das du einzighest die *Zäher* / die dich verblendene? Siehestu nicht / das die oberflüssige *Lieb* / vnd der vbermessige *Schmerzen* dich zwingen / das du dich erinnern könnest des *Orts* da du an *jesu* bist / nemblich auff dem *Berg Caluarie* / vnnnd das du nicht betrachtest mit weme du redest / nemblich mit einem abgestorbene? Dann weil die *Zung* dessen / mit welchem du redest / allerdings ist erstarrt / vnnnd seine *Augen* gebrochen / wie ists möglich / das der *Stuff* / welcher nicht mehr redet / mit dir rede / vnd das der *Blinde* / der nicht mehr sihet / dich sihet? So höre derwegen auff zu weinen / breche ab dem *Seuffzen* / vnnnd stelle ein dein *klagen* / dan weil an disem schwarzen vnglückseligen *Tag* / vnd in diser elenden *Stunde* / der *Vatter* nicht hat erhören wollen den *Sohn* / da derselb noch lebendig war / so ist nicht zuermuten / das der *Sohn* erhören werde die *Mutter* / weil er an *jesu* todt ist. Was ist aber das / O mein *Fraw* *Mumb* / was ist das? Weil an *jesu* die *Elementen* seynd turbiert / der *Himmel* entsetzt / die *Gräber* geöff-

net /

net/die Lebendigen erschrocken/ so fengst du an zureden mit den tod-
 ten? Als dein Sohn vnd mein Meister in diser Nacht verschied am
 Creuz/ hat er dir mit anbefolchen die Todten/ sonder die Lebendi-
 gen/ vnd dennoch achtestu dich an jeso im wenigsten nichts eines Le-
 bndigen/sonder *discurrest* nur mit einem abgestorbenen? Wo fern
 es dich schwer gedunckt zu sein/das man den Sohn vertausche gegen
 dem Vätter/ vnd den Meister gegen dem Jünger/ so laß dich solches
 nicht anfechten/dann von nun an/ *renunciere* ich die Vormundt-
 schafft/ die er mir hat auffgetragen/ vnd sondere mich ab vom
 befehl/ welchen er mir geben. Ob du schon mich biß dato/ dem
 Geschlechte nach/ hast gehalten für deinen Vetter/ vnd dem
 Testament nach/ du mich halten soltest für deinen Verhab/ so
 bin ich doch zu friden vnd wil mich frewen/ daß du mich hinfür
 anhaltest für deinen immerwerendē Knecht vnd ewigen Sclauen. *U-*
 ber nur vmb ein ding bitte ich dich/ daß du nemblich wöllest ansehen
 den Glauben/ mit welchem dise alte Männer seynd anhero kommen/
 die Gefahr/ darinn sie sich gesetzt/ den grossen Vncosten/welchen
 sie angewendt/ die zeit welche kurz ist/ vnd den grossen Sabbath/
 welcher allbereit ist eingangen: Vnd weil sie von deines Sohns
 wegen verzehren ihr Gut/ so wöllest nicht ein Vrsach sein/ das sie
 verlieren ihr Leben. Was hilffts vns/ das wir auß vnsern Augen
 ein rohtes Fleisch machen/ vnd ein so grosse vnd lange klag führen/
 anderst/ als das wir alle verlieren das Leben/ vnd dein Sohn be-
 raubt werde der Begräbnuß? O ewiger Vatter/ O mein Mei-
 ster vnd gebenedeyter Herz/ warumb *succurrir*st vnd hilffstu nicht
 in diser betrübten Stundt/ so wol dem Sohn/ als auch der Mutter/
 in deme nemblich die Mutter sich vnterstehet eben so lang zu weinen
 biß sie keinen einigen Zäher mehr hat/ als auch der Sohn/ ver-
 gossen hat sein Blut/ biß kein einiger Tropfen mehr bey ihm ist blie-
 benz Weistu mit/ daß das betrübte Herz/ eben so wol stirbt vom wei-
 nen/ als der Leib vom streitten? Weil dan du ein Mutter bist seiner
 Sohn/ ein Erbin seiner Schmerzen/ ein Erfüllerin seiner Ges-
 chefft/ vnd ein Secretarin seiner Geheimnussen/ vnd weil er gestor-
 ben ist damit wir allesamt solten leben/ warumb begerstu dann/ daß
 wir alle allhie inn diser Nacht vmbkommen? Mit seinem eignen
 Tode hat er erkauft vnser Leben/ vñ du begerest mit vnserm Leben zu
 Egg iij lauffen

Joannes
 begeret
 Knecht
 zu sein der
 Mutter
 Gottes.

Lauffen deinen Tode? Die Hebreer tödten vns nicht mit ihren Waffen/ vnd du begerest vns zuertrecken in deinen Zäherne? Wan du stirbst vmbd wan wir sterben / wie ist möglich / daß die Todten begraben den Todten? O Fraw / mache dir zu nutz die zeit / vnd brich ab deiner Gedancen / dan du wirst nicht baldt solche alte Männer finden / die dir dienen vmb sonst / die dir die Salben geben vmb sonst / die dir das Leylach geben vmb sonst / vnd die vns helffen den Sohn beweinen vñ sonst. Siehe / mein Fraw Mumb / daß die Sonn allbereit ist vntergangen / das der Tag hat ein ende genommen / daß die Nacht vns vberfallen / daß die Finsternuß sich mehret / daß die Completenstunde ist herzu gelangt / vnd daß der Cerper soll gelegt werden ins Grab. Das Wasser ist vorhanden / ihne zu waschen / vnd die Salben ist vorhanden / ihne zu salben / die Bindeln seind hergebracht ihne zubinden / daß Leylach ist fertig zu darein zuwicklen. Also / das nichts anders abgehelt / als das deine Augen auffhören zu weinen / dan wir wollen nunmehr anfangen ihne zu salben.

Der Aucthor continuirt diese Materi vnd redet von der salbung Christi.

Hohe Geheimnuß / O Göttlichs Sacrament, was für ein Herr kan gnugsamb bedencken noch was für ein Jung kan gnugsamb außsprechen den kläglichen Krieg / vmbd den betrübten Streyt / welchen gehalten haben die Jungckfraw vñ der heilig Ioannes, so wol auch die betrübte Mutter vnd die zwen alte Männer / vmb das sie den abgeleiteten Körper wolten begraben / jene aber denselben noch gern länger hetten behalten. O herlicher streyt / O glückselige schlacht / in welcher eins theils die Lieb / andern theils aber der E. Eyster mit einander kämpffen / ob nemblich sie den abgeleiteten Körper *deponiren* solten im Herzen der betrübten Mutter / oder ob sie ihne solten begraben in der Erden. Die Mutter gab für / daß der Körper ihr zugehöre / seyntemal sie ihne hatte geboren : Die Erd aber sagte / das sie ihne habe formirt: Vmbd das aller erschrocklichste ist / daß die betrübte Mutter weinet / vmb das man ihr den Sohn wil nemmen / vnd die Erd entsetzt sich vmb das sie ihne muß annehmen. Auß lauter forcht vnd reuerent hat sich

Eyfferts
ger Kspff.